

Die Zusammenführung von natürlichem, künstlichem und spirituellem Bewusstsein

von Philipp Sonntag

Ein bewusster Blick, sei es nun christlich, marxistisch oder einfach spontan, erkennt Elend und Solidarität.

Ein kafkaesk geschulter Blick erahnt die weit verbreitete Absurdität. Zur ihrer Vermeidung fehlt den Gesellschaften ein über Ahnungen hinausgehendes Bewusstsein. Denn was die Gesellschaften global geradezu bürokratisch etablieren, ist eine „chronische Linderung von Symptomen“. Alsbald verfestigt sich ein „Gewohnheitsrecht“, welches sonstige Rechte brechen kann. So gilt seit 1945 bis 2023 oft:

„Bundesverfassungslos
ziehen wir Gewaltbereite groß“.

Obwohl, im Potsdamer Abkommen vom 2. August 1945 hatten UdSSR, UK und USA festgelegt:

„... , dass die nationalsozialistische Partei mit ihren angeschlossenen Gliederungen und Unterorganisationen endgültig auszuschalten ist.“

Endgültig? Deutsche Ämter verhandeln (!) mit Neonazis laufend, welche faschistischen Symbole offiziell zulässig sind.

Der „Rechtsstaat“ schützt im bürokratischen Reflex viele gewohnte Privilegien, jedoch zu wenig „den Menschen“. Die Vereinten Nationen (VN) sind nicht die Vereinten Menschen (VM) und zuletzt wurden rechtsradikale Strömungen stärker.

Das zeigt Ruth Ben-Ghiat¹:

„Seit 2008 erleben wir eine neue Welle rechtsextremer Politiker, jener Leute, die ich Strongmen nenne.“ ... „Viktor Orbán hat es am besten verstanden, eine sogenannte Wahllautokratie zu schaffen. Er manipuliert Abstimmungen und staatliche Medien, seine „illiberale Demokratie“, wie er sie nennt, hat kein Gramm Demokratie. Die Opposition kommt kaum noch zu Wort.“

Jede derartige Absurdität kann überwunden werden. In der aktuellen Vorstufe von Zivilisation kommt es weltweit auf ein zupackendes Bewusstsein an. Immerhin, die Banalität bürokratisch zelebrierter Verbrechen, wie sie von Hannah Arendt in ihren Büchern gekennzeichnet wurde, wird längst auch von einer Art „künstlichem Bewusstsein“ durchschaut und – wie politisch und kommerziell gewünscht – gewöhnungs-gerecht in Mainstream-Linguistik aufbereitet, so von der KI-Software GPT-3 (Generative Pre-trained Transformer 3).

Solche Fakten sind der Wissenschaft „an sich“ bekannt. Aber eine Mobilisierung verantwortungsvoller politischer Aktionen gelingt der Wissenschaft nur teilweise und

¹ Ruth Ben-Ghiat : „Strongmen - How They Rise, Why They Succeed, How They Fall“. Zitiert aus ihren Antworten einem Interview von Caroline Fetscher: „Korruption ist der Kern des Autoritarismus – Ruth Ben-Ghiat erforscht die Strategien von rechten Politikern wie Trump, Orbán, Meloni und Le Pen. Wie unsere Demokratie sich gegen Gefahren von Opferkulten, Propaganda und kalkulierten Tabubrüchen schützen kann“, im Tagesspiegel vom 28. 1. 2023, S.16

unzureichend. Die Vermeidung breiter Manipulation und Unterdrückung von Menschen ist eine Frage des Bewusstseins. Was helfen kann:

Jede Vorstufe von Zivilisation wird kulturell als Herausforderung erahnt!

Das künstlerische Bewusstsein

Seit dem Monolog von Hamlet kann für Mensch und Zivilisation gelten²:

„Sein oder Nichtsein; das ist hier die Frage:

... Daß wir die Übel, die wir haben, lieber
Ertragen als zu unbekanntem fliehn.
So macht Bewußtsein Feige aus uns allen;
Der angeborenen Farbe der Entschließung
Wird des Gedankens Blässe angekränkt;“

Inzwischen berührt die Frage ungezählte Lebewesen auf Planet Erde.

Wie Hamlet sind – alle (!) irgendwie – zornig, angefressen, überwältigt und ja, alle fühlen sich hilflos wie der Eisbär auf der immer kleiner werdenden Eisscholle. Eigentlich kann jedes Lebewesen mit seinem Umfeld souverän umgehen. Gemäß Evolution begegnen Lebewesen, so wie eine Fliege im Spinnennetz, zumeist nur einmal am Lebensende kurz überwältigenden Feinden. Das eigene Bewusstsein fühlt man als Lebewesen stark, wenn es weh tut, wenn man kämpft und doch „einsehen“ muss, dass man hilflos ist.

Man müsste eigentlich etwas tun – aber was? Man fühlt sich als Identität verunsichert, feige und alsbald fragwürdig. Auch Hamlet sucht im (!) Bewusstsein – denn dort macht das Bewusstsein wegen unserem Zögern „Feige aus uns allen;“ (Thus conscience does make cowards of us all;). Die Evolution lässt da keine Zweifel: Starkes, zupackendes Bewusstsein ist die Voraussetzung für das eigene Überleben. Allerdings, die Definition von Bewusstsein ist komplex, im Kontext von Empfindung, Intelligenz, „Wissen“ mit Entschiedenheit, auf ggfs. organischer Grundlage usw.

Aktuell sind wir Menschen bedroht und unser Bewusstsein soll unser reales Sein neu bestimmen. Dafür ist notwendig, Wissenschaft vernünftig zu beachten – wobei „vernünftig“ sich ungewohnt ändern kann.

Solange unser Bewusstsein durch das chaotische Sein von Klima und Gewalt erschreckt und mitbestimmt wird, gilt leider das Motto:

„Es ist der Menschen gesellschaftliches Sein, das ihr Bewußtsein bestimmt“,
wie es von Kant über Marx bis heute viele betonen.

Bereits eine Mitbestimmung des Bewusstseins braucht einen ebenso harmonischen wie innovativen Zusammenklang seiner natürlichen, künstlichen und spirituellen Anteile!

Das ist schwer, weil der Mensch möchte, dass er etwas Besonderes sei. Dafür wurde „seriös“ lange Zeit das Bewusstsein von Lebewesen weitgehend gelehnt. Obwohl,

² Zitat aus der Tragödie Hamlet, Prinz von Dänemark von William Shakespeare, 3. Aufzug, 1. Szene. Deutsche Übersetzung von August Wilhelm von Schlegel (1767–1845), gemäß https://de.wikipedia.org/wiki/Sein_oder_Nichtsein,_das_ist_hier_die_Frage

solange niemand Bescheid weiß, sollte man vorsichtig sein. Das Bewusstsein mahnt ein natürliches Mitgefühl für die Mit-Wesen an, vorsichtshalber stark fürsorglich.

Was stattdessen auffällt, ist die Feigheit der Gewalttätigen, Probleme überhaupt zu bemerken und anzupacken. Das geschieht, während die dramatischen Veränderungen bei Klima und Gewalt ein mutiges Bewusstsein erfordern, welches das Sein umkrempeln und neu gestalten kann. Es ist unsere Aufgabe.

Die Struktur des Bewusstseins

Wie kann ein Lebewesen zugleich so qualitativ unterschiedliche Eindrücke spüren wie Holunderduft, Zahnweh, Beklemmung und Politikverdrossenheit? Begegneten schon vor Milliarden Jahren zwei Einzeller einander mit Leidenschaft, als sie einander lieben oder fressen „wollten“? Begann da schon eine Art Politik? Mag sein, dass sie vom noch nicht mal neuronalen, bis hin zum natürlich empfindenden Bewusstsein Milliarden Jahre brauchten, aber womöglich konnte nur auf diese Weise ein Fortschritt der Evolution gelingen. Da konnte ein gefressener Einzeller zum Kern des ihn umhüllenden Einzellern werden. Der sich dann weiter perfektionierende Zweizeller brauchte so viel geduldiges Bewusstsein, wie die Vereinten Nationen mit dem Völkerrecht – noch Millionen Jahre?

So viel Zeit haben wir Menschen nicht. Was wir können ist, die Struktur des Bewusstseins weit über einzelne Phänomene hinaus zu erahnen (was selbst eine typische Vorstufe von klarem Bewusstsein ist). Es gibt unterscheidbare Bestandteile, die übergreifende Phänomene gemeinsam haben und so miteinander verbunden werden können.

Bei jedem (!) Begriff haben Menschen verschiedenartige Vorstellungen. Die Herausforderung ist, trotzdem die Begriffe für Bewusstsein im Ansatz so flexibel und doch zielführend zu kennzeichnen, dass es zu einem gemeinsamen Verständnis führen kann. Es wird nicht nur für Menschen formuliert; offen bleibt für welche Lebewesen es als wie feinstrukturiert, es als wie stark empfunden gilt.

Die Bestandteile:

1. Natürliches Empfinden und Verhalten – oder was davon noch übrig ist: die Gesellschaft ändert sich tausendmal schneller, als die Gene. Der Mensch sieht, von der Geburt an, selten was er genetisch erwartet. Die Evolution „ahnt“ das und gibt enorme Flexibilität, bei Alarmglocken und Tatkraft, mit auf den Lebensweg. Chancen und Risiken werden eröffnet und verlangen Fokussierung der Vielfalt von Eindrücken auf das Wesentliche, somit Vorbereitung von Bewusstsein.
2. Vorbereitende künstliche Strukturen, per Lotsen zielführend. Es sind die kybernetisch in Lebewesen und Maschinen ähnlichen Automatismen. Die Formen sind vielfältig, so über Jahr-zig-tausende in „Alarmanlagen“. Aktuell mit Hilfe von KI, davor schon in schier unzähligen Regulationen wie Gesetzen, Formalismen der Bürokratie, Ritualen der Religion, Vorschriften des Militärs. Dazu braucht man gezielte Auswertungen von Beobachtungen, die sich fokussieren lassen, sei es nun bewusst von einem Mitspüren begleitet, oder unbewusst, wie bei nicht spürbar verkabelten Messgeräten und Datenverarbeitungen, zu knappen Meldungen für Alarmstationen.
3. Spirituelles Erspüren, ein Innehalten für Tiefsinniges. Die Anlässe und Umstände können zum Beispiel künstlerisch sein, so beispielsweise wenn

Wolfsrudel den Mond anheulen, auch – nur ein weiteres Beispiel von vielen – im Vogelgezwitscher bei der Balz. Es kann ein unheimlich bedrückendes Grauen sein. Es kann religiös sein, wie beispielsweise bei der Architektur, die sogenannte „ad maiorem gloriam dei“, bei „Eingeweihten“.

4. Die drei genannten Bestandteile können und sollen zusammengeführt werden, zu einem politischen Bewusstsein für gezielte Veränderung von Realität. Vorbereiten kann ein künstlerisches Bewusstsein, denn dabei kann es um gesellschaftliche, ökologische – generell um existenzielle Herausforderungen gehen, für die wir eine neue Gestaltung brauchen.

Es kommt darauf an, veränderbare Aspekte einer Struktur zu erkennen. Zum Beispiel sollte kybernetische Kriegführung (cyber war) mitsamt zugehöriger Geheimhaltung als Herausforderung auffallen. Sie muss erst mal ganz natürlich als Bedrohung empfunden werden. Dann soll sie mit Verständnis für künstliche, sehr komplexe Strukturen ausgewertet werden. Geistig offen und wach können Optionen ermittelt und politische Entscheidungen vorbereitet werden (hier teils verkürzt zitiert)³:

„Erfolgreiche Operationen im Informationsraum sind detailversessene, präzise durchgeplante Sabotageaktionen. Sie brauchen monate- bis jahrelange Vorbereitung, ...

Cyber Operationen sind im russischen Krieg gegen die Ukraine weitgehend ausgeblieben. Wenn sie stattfanden, so hatten sie nicht annähernd die befürchteten Konsequenzen. Dennoch müssen sich die europäischen Armeen Handlungsfreiheit im Cyber Raum schaffen. ...

Der Kommandeur des Kommandos Cyber- und Informationsraum (CIR) der Bundeswehr, Vize-Admiral Thomas Daum bringt es auf den Punkt: ‚Ich habe keinerlei Interesse daran, einen Teil meiner Autorität über meine Cyber-Streitkräfte abzugeben und ich denke nicht, dass andere Länder sich anders verhalten werden.‘ Sinnvoll sei ein gemeinsamer Zielbestimmungsprozess auf EU- und NATO-Ebene. Braucht es generell neue Gesetze für die Kriegführung im Cyber-Raum? Diese Frage verneinen die Experten entschieden. ‚Wenn wir noch mehr Regularien in das Völkerrecht schreiben, werden sich die Guten daran halten und die Bösen nicht‘, begründet Daum seine Ablehnung.“

Die politische Aktion muss Aspekte von allen Varianten des Bewusstseins integrieren und umsetzen. Der Aufwand ist hoch. In ihren demokratischen Rollen sollten alle, vom einzelnen Bürger bis hin zu vernetzten Organisationen, so gut wie möglich damit umgehen können.

Das Bewusstsein als Werkzeug für Umgestaltung

Wie kann der moderne Mensch ein fein abgestimmtes Verhältnis der Anteile von Bewusstsein verstehen und konstruktiv auf die Zukunft orientieren? Zu aktuellen Schwierigkeiten gehört, dass in die Software für künstliche Intelligenz absichtlich Module von natürlicher und/oder spiritueller Intelligenz eingebaut werden.

Das ist eine Herausforderung. Sie ist typischerweise umstritten. Wie schwerwiegend diese ist, verrät uns „Puh der Bär“, als er gefragt wird, was er macht wenn er wissen will, was in der großen weiten Welt geschieht. Er antwortet⁴:

³ Benjamin Hilbricht: „Kriegführung im Cyber Space“, im Behörden Spiegel vom Januar 2023, S. 31.

⁴ Benjamin Hoff „Tao Te Puh.“, Synthesis Verlag, Essen (1984).

„dann gehe ich vor meinen Baum, dann sehe ich ja, was in der großen weiten Welt geschieht.“

Für die erst mal überforderten Menschen und Firmen kann naheliegend sein, sich auf ähnliche Weise zurückzuziehen – etwa, indem man als „An-Alphabit“ keinen PC und/oder kein Smartphone hat und Aufgaben vertrauensvoll delegiert. Eine Demokratie mit Analphabeten war im antiken Athen mit politischem Bewusstsein möglich. Aber inwieweit können An-Alphabiten ein informiertes politisches Bewusstsein haben.

Für verunsicherte, und doch verantwortungsbewusste Menschen gibt es Zukunfts-Berater wie Pero Mičić. Er kann als Ökonom nicht nur Puh dem Bär erklären, wie sehr es auf langfristiges Denken und ganz konkretes Organisieren ankommt – für Menschen macht er es so⁵:

„Wenn ein Zukunfts-Ich schwach ist, kann es nicht mit den starken Emotionen des Jetzt-Ich konkurrieren. Es wird immer unterliegen. Ist das Zukunfts-ich emotional fest etabliert, trainiert und daher stark, hat es deutlich größere Chancen, im Widerstreit mit dem Jetzt-Ich die Oberhand zu behalten.“

Und: „Weil der Belohnungsschaltkreis aber weitgehend zukunftsblind ist, findet er in unserer Erfahrungsbibliothek in der Regel keine emotional aufgeladenen Informationen darüber, welche Auswirkungen seine Entscheidungen langfristig haben. Das emotionale Gehirn weiß nichts über die Zukunft. Es weiß nur, was uns in der Vergangenheit gut getan hat.“

Für die Lebewesen auf Planet Erde sind wir Menschen eine Art Halb-Götter – oder Halb-Dämonen. Alle schauen auf uns und ahnen, ja erkennen immer deutlicher, wie und von wem ihre Welt gestört wird. Sie sind unruhig, sie fühlen sich existenziell bedroht. Aber wie? Als Mensch kann man sich zwar vorstellen, dass Pflanzen wegen erheblich trockeneren Böden als früher leiden, womöglich „sich Sorgen machen“. Aber „inwieweit“ ist das „nur“ eine Art künstliches Bewusstsein, wie bei einem Roboter? Wo es der Keim eines Samenkorns durch eine dicke Teerschicht nach oben zum Licht geschafft hat, geschah dies mit bewusster Absicht? So oder so, was kann das für die Ethik von Menschen bedeuten?

Menschen sind verunsichert und verunsichern einander, mit viel Streit. Das gesunde Ich-Bewusstsein wird gestört. So nehmen Menschen einander ihre Identität, machen ihre Aktionen zum Chaos. Der Täter kann dadurch selbst kein neues, oder gar besseres Ich gewinnen. Das Opfer verliert seine seelische Heimat, zu der es nicht mehr zurückfindet. Verlieren beide ihr Gewissen und somit eine göttliche Instanz?

Im Drama von Friedrich Schiller fragt sich:

„WALLENSTEIN mit sich selbst redend. Wärs möglich? Könnt ich nicht mehr, wie ich wollte? Mein Ernst, beschloßne Sache war es nie....“

Könnt ich nicht mehr, wie ich sollte?

Mut und Zweifel kennzeichnen über Jahrtausende die jeweils „modernen“ Menschen. „Passiert“ den Menschen jetzt ein globales Chaos, weil sie zu naiv auf momentanes Genießen schauen? Die Evolution erlaubt ihren Geschöpfen nur mal kurz, etwa in

⁵ Pero Mičić: „Wie wir uns täglich die Zukunft versauen – Raus aus der Kurzfrist Falle“. Econ Verlag / Ullstein Buchverlage, Berlin (2014), S. 230 und 241; siehe auch <https://www.futuremanagementgroup.com/de/fmg/team/dr-pero-micic/#>

der Balz, dass man sich unversöhnlich streitet – aber mit guten Regeln, ähnlich wie beim Sport der Menschen meist ohne Todesopfer.

Werden etliche Menschen stattdessen zum Hochstapler eines genüßlich rücksichtslosen Bewusstseins? Aus Sicht der Tiere gesehen sind große Gruppen von Menschen ein skrupelloser „Unrechtsstaat“: Effektiv grausam, obwohl es immer einzelne Menschen gibt, die einfühlsam und hilfsbereit sind.

Verhindern etwa die Vereinten Nationen (VN), mit ihren gewalt-starrenden Bürokratien, einen Übergang zu den Vereinten Menschen (VM)? Wirkt die EU ähnlich, indem sie nicht merken will, wie der „Rechtsstaat“ für die Einfluss-Reichen enorme Privilegien juristisch absichert, anstatt sie fair zu begrenzen? All das irritiert die vielen Einfluss-Armen, welche die Ungerechtigkeiten spüren, aber die trotz ihres Bewusstseins nicht einordnen können. Der verwirrte, an der Realität resignierende Mensch kann instinktiv ein negatives Bewusstsein wählen, das er mit Gewalt-Bereitschaft verbindet⁶:

„Du elendes Mistviech bist bössartig und gemein. Das Einzige, das mich daran hindert, dir die Zähne einzuschlagen ist, dass du kein Bewusstsein hast. Hau hier ab. Ich kann dich nicht mehr ertragen. Mit dir Drecksau, die mit Drecks-Impfärzten redet anstelle mit der Familie, will ich nichts mehr zu tun haben. Hau ab, ganz schnell, bevor mir die Hand ausrutscht.“

Währenddessen protestieren einige Pflanzen und Tiere mit vernünftiger Leidenschaft, sprachlos vor Entsetzen. Solche Apelle gehören für uns Menschen ins Bewusstsein. Als Mensch haben wir dort Probleme, wo sogar die Wissenschaft „ausgerechnet“ die grundlegenden Dinge nicht wirklich verstehen kann. Carl Friedrich von Weizsäcker ermahnte uns immer wieder, in vielen Schriften und Gesprächen:

„Der Physiker weiß nicht, was Raum, Zeit und Materie sind. Der Jurist weiß nicht (und wird streiten) was Gerechtigkeit ist. Der Biologe weiß nicht, was Leben ist. Der Theologe weiß über Gott – nun ja, ein schwieriges Thema.“

Solche Unsicherheit macht jeglichen Umgang von Bewusstsein mit dem Chaos auf Planet Erde schwierig.

An der Trennlinie (wie auch immer sie sein mag) von organischer und unorganischer Materie ist die gesellschaftlich irritierende Unsicherheit, dass niemand weiß, was Bewusstsein „ist“. Die Wissenschaft beobachtet, bei welchen Hirnverletzungen welche Aktionen behindert werden. Es wird mit Hilfe solcher vager Assoziationen erahnt, welche organische Substanz (ab welcher Art Komplexität?) „etwas gespürtes, vielleicht sogar bewusstes Leben“ hat und was das bedeuten könnte. Hat Bewusstsein notwendig eine bestimmte Form von organischer Materie als Voraussetzung? Und wenn ja, wie soll das gehen?

Steigt etwa ein spirituelles Bewusstsein in einen Körper hinein, wie ein Mensch in ein Auto – und am Lebensende wieder hinaus? Ist eine „Ankopplung“ mit wechselseitiger Einflussnahme real, typisch und von spirituellem Bewusstsein her ansprechbar? Sind Seele und „ich“ dasselbe, oder verbunden, oder in einem Spannungsverhältnis, welches allzu oft gute Gesellschaftspolitik erschwert? Hat, oder ist jede Seele ein individuelles „Ich“?

⁶ Isabel Töpfer: „Mein Bruder, ein Querdenker. Lange beobachtete ich seinen Wandel, ignorierte vieles und verstand nichts – wie der Absturz meines Bruders in die Verschwörungswelt unsere Familie zugrunde richtete“. In: Tagesspiegel vom 8. 1. 2023, S. 10-11.

Gibt es womöglich eine Urform, wie ein „Es spürt sich was“, welche auf Leben übertragen werden kann. Ist diese Form mit einer Art „copy/paste“ beliebig vermehrbar? Kann sie „wieder eingesammelt werden“ oder ist sie unzerstörbar?

Beeindrucken „Wunder“ teils „einfach nur weil“ ein Teil der Datenverarbeitung im unbewussten Bereich geschieht? Was bedeutet es, dass ein Lebewesen zugleich so qualitativ unterschiedliche Eindrücke spüren kann wie Holunderduft, Zahnweh, Beklemmung und Politikverdrossenheit?

Aufbau von Identität

Gut vorstellbar ist eine aktive Identität des Menschen durch eine sich laufend präzisierende Kombination von:

1. Einem biologisch lebendigen Körper, mit einer Fülle von organischen Leistungen und
2. Einer qualitativen – nicht individuellen – Eigenschaft einer Ur-Form von einem: „Es spürt sich was“ (sei es nun eine generelle Eigenschaft, oder nur mit Hilfe eines Körpers verfügbar)
3. Einem Gehirn, welches aus dem „Es spürt sich was“ und den Empfindungen des Körpers mit seiner Denk- und Lernfähigkeit locker eine eigene Identität konstruiert und vorstellbar macht (siehe auch das 1957 begonnene Konstrukt:

<https://www.philipp-sonntag.de/files/Cayenne2020.pdf>

Soweit ich unsterblich bin und das ahne, wäre meine Angst vor dem Tod ebenso unsinnig wie eine angstvolle Akkumulation von Gütern im Kapitalismus. Stattdessen könnte für mich eine Existenz nach der Lebenszeit meines Körpers plötzlich bedeutungsvoll werden. Dann wäre nichts während jeder Sekunde meines Lebens aufregender und/oder wichtiger, als sich gut darauf vorzubereiten.

Vorbilder hierzu, insbesondere zu Erfahrungen mit Bewusstsein an der Grenze mit/ohne Körper, sind u. a. der Dalai Lama⁷:

„Aus meiner eigenen Erfahrung weiß ich, daß all solche Eigenschaften wie Wut, Begierde, Neid, Stolz in meinem Geist vorhanden sind. Seit unerdenklichen Zeiten habe ich mich überaus stark an diese Denkweisen gewöhnt. Da die Ursachen deutlich vorhanden sind, müssen schlechte Resultate zwangsläufig entstehen. Das ist der Grund, warum ich jetzt diesem Problem, diesem Leid ausgesetzt bin.“

Viele Details nennt Sogyal Rinpoche auf 500 Seiten mit einem ergiebigen Register. Eine Andeutung⁸:

„Wir sind voll genialer Ideen und Erfindungsgeist, wenn es darum geht, in der Welt des ehrgeizigen Wettkampfes und der Neurosen zu leben. Die gleiche Fülle an Inspiration sollten wir der Suche nach unserem inneren Frieden widmen. Es gibt so viele Möglichkeiten, den Zugang zur Meditation so freudvoll wie nur möglich zu gestalten.“

Bereits die beiden kurzen Andeutungen lassen die Brauchbarkeit spiritueller Erfahrung in Richtung einer Auflösung bitterer Vergangenheit erahnen. Ethische

⁷ Dalai Lama: „Die Vorträge in Harvard“, Aquamarin Verlag, Grafing (1991), S. 123-125

⁸ Sogyal Rinpoche: „Das Tibetische Buch vom Leben und Sterben, Otto Wilhelm Barth Verlag / Scherz Verlag Bern, (1994), S. 105

Probleme jeglichen Alltags lösen sich auf, indem bewusst und schließlich mühelos ein solidarisches Verhalten als in sich schlüssig erkennbar wird.

Der moderne Mensch ist gewohnt Verhaltensweisen zu testen und somit zielführende „Gebrauchsanweisungen“ für vieles zu schreiben. Er kann spontane Gefühlswallungen wie die Angebote einer Software betrachten. Er kann sortieren, auswählen, für sich selbst und im Kontakt mit anderen erproben, Prioritäten setzen und schließlich eine eigene Ethik aufbauen, die sich von keinem Unsinn irritieren lässt.

Religiöses Erspüren

Das religiöse Gespür beim Versuch einer Unterscheidung von Wahrheit und Willkür ist für den Menschen und ähnliche Lebensformen existenziell bedeutsam. Es wurde in Zivilisationen und ihrer Kultur über Jahrtausende konkretisiert und präzisiert. Der Weg ist für das spirituelle Bewusstsein noch weit. Wir leben 2023 global mehr unruhig als harmonisch. Der Diktator ist auf Du und Du mit seinen Dämonen. Der moderne Mensch verwirrt seinen Schutzengel.

Zum religiösen Gespür gehören Erahnungen zu eigenen Optionen und Auswirkungen, wie:

- Gesunde oder gestörte Ökologie.
- Gottesnähe oder –ferne.
- Menschlich fair oder unfair.
- Einer ursprünglichen oder aktuell simulierten Religiosität nahe.
- Einem archaischen oder modernen Bewusstsein entsprechend.
- Aus Heiligen Schriften schriftgetreu geglaubt oder aus alten Legenden als symbolische Anregungen wertgeschätzt.
- Esoterisch bis mysteriös für „Eingeweihte“, oder bei Fragen zum Bewusstsein mehr an allgemein zugänglichem Wissen orientiert.

Indem man aus den sieben Unterscheidungen je eine Option entnimmt, sind 128 (zwei hoch sieben) Kombinationen möglich, mit denen jeder Mensch seine eigene Religion zuordnen und kennzeichnen kann.

Unorthodoxe Menschen können eine Wiedervereinigung der globalen Religionen zu einer natürlichen Religiosität erhoffen – und damit einen konstruktiven Umgang mit Herausforderungen wie bei Klima und Krieg.

Oft empfohlen und formell üblich ist indessen, nur die eigene Religion als von Gott toleriert zu betrachten. Insbesondere orthodoxe Menschen sind überzeugt, dass fremde Religionen nur Wahnvorstellungen seien, dass nur sie und ihre Gruppe besonders moralisch (was teils zutrifft) und gottgefällig seien und dass Sie für sich selbst „alles“ erhoffen können.

Ultraorthodoxe sagen: „Wenn ihr nur alle schön brav sein würdet, dann würde alles gut. Leiden sind die Strafen für eure Sünden.“ Und da haben sie Recht, denn:

Ethik hat Power. Wenn diese Woche die Nächstenliebe gelebt wird, dann ist nächste Woche der Kapitalismus erledigt und übernächste Woche haben die Historiker Probleme, den Kapitalismus zu erklären.

Dem würden womöglich alle Religionen, und sogar (fast) alle Menschen zustimmen. Entsprechend hat ein Politiker wie Helmut Schmidt betont, dass⁹:

„alle Religionen über die gleiche goldene Regel verfügen: Du sollst nur so handeln, wie du selbst behandelt werden möchtest.“

Heute erkennen wir: Der Frieden in der Welt hängt in hohem Maße davon ab, dass die Führer der Weltreligionen ihre Verantwortung für den Frieden wahrnehmen und dass sie ihre Gläubigen zu gegenseitigem Respekt und zur Toleranz aufrufen.“

Was Hoffnung geben kann: In zahlreichen Religionen finden sich wertvolle Schätze religiöser Erfahrung. Dazu gehört die liebevolle Verwendung eben dieser Erfahrungen. Sogar wer nicht an Gott glaubt, kann ein Gespür für eine womögliche Präsenz „geradezu göttlicher“ Weisheit und Liebe entwickeln.

Was lässt sich, nach einigen experimentellen Jahrtausenden mit Ethik, Ritualen, Gesetzen usw., nun gesellschaftlich feststellen? Wir beobachten:

- Religion kann als liebenswerte Vorstufe von Kultur anregen und aufbauen.
- Religion kann aber auch eine gefährliche Vorstufe von Zivilisation verwirren und zerstören.

Oder auch mal umgekehrt. Und eine Vorstufe? Ein klares „Ja“, was das Verhalten der Gesellschaft betrifft. Der einzelne Mensch kann kulturell durchaus hohe Stufen erreichen und empfinden, zum Beispiel bei friedlich stimmender Musik von Johann Sebastian Bach, auch bei hingebungsvoller eigener Hausmusik. Was allmählich wächst, ist eine global miteinander gelebte Kultur.

Die Zivilisation war in der Vergangenheit öfters derart gestört, dass sie die menschliche Existenz gefährdet und teils vernichtet hat. Das geschah teils sogar dort, wo es zwar überwiegend zivilisierte Menschen gab, aber zugleich schwer einzudämmende Gewalt.

Wohin bewegen wir uns mit unserem spirituellen Bewusstsein jetzt? Eigentlich sollte Religion ganz selbstverständlich einen Frieden gestalten können. Aber Religionen im Streit miteinander? Das ist eine typische Vorstufe.

Verantwortung

Für das Verhalten von Tieren hat die Evolution ethisch ansprechende Lösungen gefunden, wie Mutterliebe, Ausdauer und Tapferkeit auf der Jagd, auch Fleiß und gutes Handwerk beim Bau von Wohnstätten. Der Mensch hat diese Ausgangsbasis flexibilisiert. Das kann zu besseren, aber auch zu schlechteren Versuchen von Problemlösungen führen.

Dabei ändert sich die Gesellschaft tausendmal schneller als die menschlichen Gene. Religion bräuchte ein laufendes Update entlang der Entwicklung der Gesellschaft. Das ist jedoch ungewohnt. Die „Heiligen Schriften“ erscheinen statisch zu sein. Da können manchmal auch die kirchlichen Autoritäten und Verwaltungen wie quasi bewusstlos erscheinen. Dabei enthalten die Schriften durchaus Hinweise für das Verhalten bei dramatischem Geschehen. Bei etlichen Religionen konnte das neben

⁹ Helmut Schmidt: Religion in der Verantwortung. Gefährdungen des Friedens im Zeitalter der Globalisierung. Propyläen Verlag / Ullstein Verlage, Berlin, (2011), S. 10.

friedlichen Folgen allerdings auch „bewusst?“ grausame und kriegerische haben. Der einzelne Mensch kann damit selektiv vorsichtig, sogar einfühlsam wohlwollend umgehen. Jeder kann – sei es nun wegen oder trotz Religion – gutwillig und zielführend Verantwortung übernehmen. Dabei geschieht manchmal, dass falsche Meinungen weder feststellbar, noch wichtig sind. Sogar „blindes“ Vertrauen auf Gott, mit spiritueller Zuversicht kann helfen. Allein schon das religiöse Bewusstsein, einem Beichtvater „vor Gott“ zu antworten, kann Wunder bewirken.

Als ich neun Jahre alt war hatten wir in der Schule Religionsunterricht. Wir bekamen als Hausaufgabe ein kirchliches Lied, keiner hatte es gelernt. Die sanfte, deutlich fromme Religionslehrerin sang es mit uns, bis sie merkte, dass wir nur ihr Singen mitbrummten. Als sie aufhörte, da konnte keiner von uns weiter singen. Sie machte uns, fast weinerlich, Vorwürfe. Beinahe hätte ich ihr gesagt: „Wir wollen nicht, weil wir nicht an das Herz-Jesulein als Gott glauben.“ Doch rechtzeitig kam ich mir grausam vor, und das war mir wichtiger als das Gebot „du sollst nicht falsch Zeugnis reden“. Ich blieb zwar unsicher, sagte aber nichts. Heute meine ich, alle (!) Kinder und Jugendlichen bringen ein hohes Bewusstsein für Verantwortung mit, sie sind die Zukunft und sie sollten von den Älteren jede Unterstützung bekommen, um selbstständig werden zu können.

Utopien

In Science Fiction fand ich eine „schier unglaubliche“ Fülle von gut vorstellbaren Religionen, von religiösen Erscheinungen, von Arten göttlicher Wesen und Kontakten mit ihnen. Eine gute Zusammenfassung bieten 840 Seiten eines Jahrbuches¹⁰: Da gab es eine schier paradiesische Vielfalt von spirituellen Welten, befreiend wohltuend für die eigene Orientierung. Mit inneren Spannungen, ein Beispiel sind die „Prä-Cogs“ von Philip K. Dick im Film von Steven Spielberg, die Morde hellseherisch vorab erkennen, aber sich auch nicht immer einig sind (auf S. 315 f.).

In vielen Religionen sind Theologen und Propheten anzutreffen, welche ehrlich sagen, dass sie die Nähe Gottes gespürt haben. Niemand vermag hier über die Wahrheit zu entscheiden. Im Grunde kann man die Gläubigen, die so ein Vertrauen auf Gott aus eigener Erfahrung haben, beneiden. Das wunderschöne Wort von Christus: „... wenn ihr ernsthaft, mit ganzem Herzen nach mir sucht, werde ich mich von euch finden lassen ...“ macht mich selbst wahrnehmungshungrig bis wehmütig. Meine Leitidee für mein Leben habe ich dem Ende von Goethes „Faust“ entnommen, als sich Mephisto anhören musste:

„Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen“.

Nun hat sich Mephisto durchaus immer strebend bemüht. Ich fragte mich als Jugendlicher: „Wo bleibt da die Nächstenliebe zum Teufel – kein Wunder, wie der sich benimmt“. Heute als Erwachsener würde ich uns Menschen den Aliens, den Friedenstauben, den armen Würmern so beschreiben: „Wir kokettieren mit Gottes Liebe und des Teufels Ideen“.

Kann Wissenschaftlichkeit uns da als Schiedsrichter „zu dem richtigen Bewusstsein“ führen? Wohl kaum, denn zwanghaft „seriöse“ Wissenschaftlichkeit kann zu oft eine Folge von einem verunsicherten, vor Schreck halb betäubten Bewusstsein sein. Ein Architekt wird ein Haus vernünftig so bauen, dass es etwas mehr als die vor Ort

¹⁰ Wolfgang Jeschke und Sascha Mamczak: „Das Science Fiction Jahr 2003“ mit dem Schwerpunkt „Science Fiction und Religion“. Heyne Verlag, München (2003).

üblichen Erdbeben aushält. Ähnlich will ein seriöser Wissenschaftler auf der sicheren Seite sein, nämlich indem er nichts behaupteten will, was nicht fest bewiesen ist – die Feuerwehr kommt, nachdem sicher ist, dass das Haus niederbrennt. Das ist gefährlich. Politiker nutzen es gerne aus. Sie reden gerne wie Puh der Bär. Und so mancher „Puh der Wissenschaftler“ meint, er hat doch vorbildliche Verantwortung gezeigt – und gibt den Politikern die Schuld.

Fazit: Wir können zwar über die „bewussten“ Reflexe von Puh der Bär lachen, aber noch kaum über uns selbst, dort wo wir gelegentlich ähnliche Reflexe haben.

Ideen

Die ersten Menschen waren Jäger und Sammler von Ideen. Das Niveau überstieg allmählich die Inhalte von Träumen und Ahnungen intelligenter Tiere. Das geschah indem Schicksals-Szenen ahnungsvolle Optionen erlaubten, Eingriffe in das eigene Wollen vorzeichneten und Aktionen nahelegten. Verantwortung, etwa die Fürsorge für den eigenen Nachwuchs, wurde zunächst von der Evolution vorgegeben. Das organische Gehirn bot jedoch seinen Tieren risikofreudige Varianten an.

Die Evolution suchte für den nächsten Entwicklungsschritt ein Lebewesen, welches die Vorschläge des Gehirns – wie bewusst Prioritäten setzend und schließlich spürfähig bewusst – sortiert, ausbalanciert und ein feines Gespür für „Wettbewerbsvorteile“ pflegt. Ein Jagdhund folgt einer Fährte, ein Detektiv vielen Spuren. Dabei geht es um Fähigkeiten im Umgang mit Vielseitigkeit, wie man sie ähnlich braucht, wenn man einen abwechslungsreichen Roman schreiben möchte.¹¹

Empfindungen aus der Umwelt wurden präzisiert mit Bildern, Symbolen, Sprache, und komplexen Strukturen. Zwischen Spüren und Wollen ließ sich daraufhin ein eigenes „Ich“ erahnen und bewusst ausprägen.

Menschen erfanden Werkzeuge und Handwerk, wurden sesshaft und entwickelten verschiedene Formen von Landwirtschaft. Die allmählich erzielten Überschüsse reichten für immer mehr Handwerk, womit der Überschuss weiter erhöht wurde. Zugleich wurden die Menschen künstlerisch, religiös und gesellschaftlich aktiv.

Es entstanden Gruppen mit Interessenkonflikten wie:

- Machtkämpfe mit alten Instinkten, aber immer schlimmeren Waffen.
- Eine Begleitung der sich hybridisierenden Menschen durch Automatismen, die mechanisch, elektronisch, mit Drogen (auch künstlichen) und Computern eine Eigendynamik entwickelten.
- Inzwischen kann der global verstörte Mensch kaum noch sich selbst überschauen. Obwohl, schon Sigmund Freud hatte versucht, zwischen Reflex und Ich zu vermitteln.

Intelligenz als Teilbereich von Bewusstsein

Mit Hilfe der künstlichen Intelligenz werden die Maschinen mehr und mehr ersichtlich kreativ, innovativ, geistig anregend, teils brillant, faszinierend. Die künstliche

¹¹ James N. Frey: „Wie man einen verdammten guten Roman schreibt“, Emons Verlag, Köln (2016, auf 200 Seiten)

Intelligenz kann als eine Simulation eines tatsächlichen, mehr oder minder schablonenhaften und spontan beeindruckenden Bewusstseins erscheinen.

Selbst einfache Formen der tierischen natürlichen Intelligenz sind mit einem elementaren Spüren, mit Sinneseindrücken verbunden. Künstliche Intelligenz kann die Reaktion auf Freude, auf Schmerz, auf das Leiden unter Konflikten zwar simulieren, aber nicht nachempfinden. Der Roboter kann so programmiert sein, dass er Hitze vermeidet, aber er „regt sich nicht auf“, wenn er verbrennt – er kann allerdings sehr überzeugend so tun als ob!

Er kann so gebaut werden, dass er das menschliche Bewusstsein möglichst stark beeindruckt. Er kann und „will“ menschliches Empfinden auslösen. Er kann so programmiert werden, dass er im Kriegshandwerk vorprogrammierte Gewalt überzeugend nachbaut – oder selbst auslöst, sei es auch „moralisch“, um die eigenen Soldaten zu schützen. Staatliches Bewusstsein mag genügen, um völkerrechtlich bestimmte Waffen zu verbieten – effektiv war das historisch zumeist nur dort, wo Feinde (wie bei Giftgas im I. Weltkrieg) gemeinsam einen Vorteil hatten, indem sie eine nicht kriegsentscheidende Waffe vermieden.

Hybride

Ein programmiertes Bewusstsein soll menschliche und maschinell/kommerzielle Interessen unterscheiden und wo es passt miteinander integrieren können. Dabei gibt es laufend neue Risiken.

Eine Simulation spiritueller Dinge kann zu einer misslungenen Karikatur des Lebendigen werden. Seelen, womöglich ohne Körper erst mal nur eine Vorstufe eines „Ich“, lassen sich nicht täuschen. Ein erlebnisfähiger Wurm ist einladender für eine sich re-inkarnierende Seele (soweit es sie gibt), als jeder noch so perfekte Roboter. Schwieriger wird es bei organischen Konstrukten. Was kann bei zukünftigen Hybridwesen aller Art passieren? Mit den technischen Eingriffen in die Biochemie des Lebens, insbesondere auch dem genetischen Ingenieurwesen, werden neue organische „Wesen“ geschaffen. Zugleich wird die Kombination von Lebewesen und/oder Teilen von Lebewesen einerseits, mit mechanischen, elektronischen und organ-chemischen Funktionsteilen andererseits, ganz neuartige generelle Hybridwesen entwickeln. Das Selbstverständnis von Lebewesen und Hybridwesen kann sich in existenziell bedrohlicher Weise verändern. Das kann sich für spirituelle Phänomene und Einflüsse verwirrend auswirken.

Dabei zeigt sich viel von dem, was auf uns zukommt, schon in der Züchtung: Im Grunde kann der Embryo des für die Massentierhaltung vorgesehenen Tieres eine Falle sein. Leider ist Stand der Wissenschaft, nicht zu wissen, ja nicht einmal zu fragen, inwieweit so eine Falle für eine Seele als potenziell leidvoll erkennbar und praktisch vermeidbar ist. Für den Theologen und Evolutionstheoretiker Teilhard de Chardin ist kennzeichnend ¹²:

„Die Evolution muss am Ende in irgendeinem höchsten Bewusstsein gipfeln.“

Er meint, dass die Bedeutung von Christus als „Weltretter“ im Grunde erst beginnt, sobald dessen ethische und generell religiöse Forderungen von den Menschen ernsthaft erfasst und beachtet werden.

¹² Zitiert nach Werner Thiede: „Der kosmische Christus bei Teilhard de Chardin – Modernes Nachdenken über die Weltseele“: In: die Drei, Nov./Dez. 2022, Heft 6/2022 zu „Zwischen Glauben und Wissen“, S. 24

Spirituelle Anregung mausgrauer Bürokratie

Das Spirituelle Bewusstsein kann unnatürliches und starres Bewusstsein aufrütteln. Das ist überall möglich, im Alltag, in Produktion und Verwaltung. Es geht bis hin zur äußerlichen Gestaltung von Aktionsräumen¹³:

„... wer wirklich eine erfolgreiche digitale Transformation durchlaufen will, muss einen Kulturwandel schaffen, hin zu einer modernen Digital- und Innovationskultur.“ ... „Im gewohnten Büro werden die gewohnten Arbeiten in gewohnter Weise verrichtet. Eine neue Digitalkultur erfordert jedoch Offenheit für sich ändernde Prozesse und ein ‚Sich-darauf-Einlassen‘.“

Der Autor nennt neben einem Arbeitsraum (technisch top) und einem Kreativraum noch dazu: „Der dritte Raum ist eine Besprechungslounge. Ein kleiner Raum, eingerichtet mit Urlaubsbildern und Urlaubsgeräuschen, soll ein völlig anderes Ambiente bieten. Mit diesem Perspektivwechsel können festgefahrene Situationen in ungewohntem Umfeld gelöst und innovative Besprechungsformen erprobt werden.“

Das ist ein Versuch in Richtung modernes Bewusstsein. Da hat ein zupackendes Bewusstsein noch viel zu tun: Auf den 40 Seiten des Behörden Spiegels vom Januar 2023 wird deutlich, was dort auf Seite 12 ausdrücklich als Herausforderung für Organisationsstrukturen und Prozesse genannt wird, nämlich unter anderem der Aufbau von Kompetenz, die Einbindung der unterschiedlichen Fachbereiche und die Etablierung klarer Strukturen.

Bisher macht Digitalisierung viele Überforderte nervös. Leicht kommt es so zu Verhaltensstörungen einer Gesellschaft. Was Ämter vom Bürger wollen, erscheint als künstlich mühselig, unnatürlich und spirituell humorlos. Es gibt technische Fehler, wie zum Beispiel mangelhaft ausgetestete Software. Etwas derart Konkretes lässt sich bei gutem Willen locker verbessern. Zugleich sollte es ein Vergnügen sein, einer sich modernisierenden Gesellschaft eine gewisse spirituelle Geborgenheit zu geben.

Natürliche Präsenz des Spirituellen

Animistisch verständige Naturvölker gingen weitaus verantwortungsvoller mit ihrem Umfeld um als wir, so die Aussage eines Eskimos:

„Alle die Lebewesen, die wir essen und töten müssen, alle die wir erschlagen und zerstören müssen, um uns Kleider anzufertigen, sie alle haben Seelen wie wir, Seelen die nicht mit dem Körper untergehen und die also versöhnt werden müssen, wenn sie sich nicht an uns dafür rächen sollen, daß wir ihnen ihre Leiber weggenommen haben.“

Wer mit solcher Ehrfurcht vor der Natur lebt – sei es bei der Jagd oder Agrarpolitik – wird weder zum Raubbau neigen, noch etwa Massentierhaltung oder Tierversuche in haarsträubend tierquälerischer Weise und großem Umfang zulassen.

Foodwatch hat den Alltag bei der Tierzucht überprüft, siehe den foodwatch-Report: „Auch Bio-Tiere massenhaft krank“ vom 17. 1. 2023¹⁴, insbesondere:

¹³ Simon Thomas: „Raum für eine neue Innovationskultur – Die Digitalwerkstatt des Statistischen Bundesamtes“. In: Behörden Spiegel vom Januar 2023, S. 26

¹⁴ <https://www.foodwatch.org/de/aktuelle-nachrichten/2023>

„97% aller Legehennen haben ein gebrochenes Brustbein“ (Studienergebnisse aus der Schweiz).“

Das geschah wegen Osteoporose (Knochenschwund), einer Erkrankung, bei der die Knochen porös werden und leicht brechen; Ursache ist bei Hühnern das intensive Eierlegen, mit Kalkmangel. Obwohl: Ich kenne keine Untersuchung, dass Säugetiere unter Verletzungen weniger leiden als Menschen. Tierschutz hat zu wenig Lobby, wirtschaftliche Macht kann Bewusstsein für Verantwortung im Tierschutz wirksam ausschalten.

Der Rechtsstaat hilft den Privilegierten, insbesondere wenn diese an der „chronischen Linderung von Symptomen“ verdienen. Bei älteren Menschen ist Osteoporose weit verbreitet und ergibt für die Krankenkassen viel Umsatz. Mitgefühl hält sich in Grenzen. Hühner haben keine Versicherung, ebenso Schweine in Deutschland, von denen 40% Lungenentzündung haben.

Wo Verhaltensforscher richtig fragen, zeigt sich, eine Schweinefamilie will respektiert werden, mit eigenen Bereichen/Räumen für Küche, Hygiene, Schlafzimmer, Freizeit und ein Badezimmer mit Toilette. Ein spirituell begabter Mensch könnte noch dazu ein Musikzimmer anbieten. Es wäre locker bezahlbar, denn der „kafkaesk bürokratisierte“ Mensch treibt viel wirkungslosen Aufwand mit moralisierenden Schablonen, die er gegeneinander ausspielt, sei es nun juristisch, mit Waffengewalt, mit „Angst vor der Hölle“ oder Ähnlichem.

Fazit: Ein gewissenloser Mensch ist spirituell behindert. Das muss als ein soziales Problem erkannt und bereinigt werden.

Homaranismus

Humanität, Menschenrechte, Selbstbestimmung – mit solchen Ansätzen wird versucht, plausible Ethik aus den üblichen Religionen zusammenzuführen. Weitaus schwieriger ist, eine Fülle von Willkür aus „heiligen Schriften“ herauszunehmen, sei es nun egomanische Ideologie, tierisch gewaltbereites Revierdenken, wortgetreue Orthodoxie oder Schwelgen in abergläubischer, allzu esoterischer Spiritualität.

In der polnischen Stadt Byalistok waren im Jahr 1900 die Menschen getrennt und verfeindet, durch die Sprachen polnisch, russisch, deutsch und jüdisch. L. L. Zamenhof erfand und empfahl für alle eine bewusst einfache Sprache, genannt Esperanto.

Zugleich formulierte und empfahl er den Homaranismo (eine Art kosmopolitischer Humanismus) als eine ethische Gebrauchsanweisung für Alltag und Politik. Dieser steht in der Tradition der Menschheit für eine konstruktive Verhaltensethik. L. L. Zamenhof hat es selbst ganz vorsichtig formuliert, seine Erklärung beginnt mit:

„Ich bin ein Mensch, und die ganze Menschheit betrachte ich als eine Familie; die Teilung der Menschheit in verschiedene einander feindliche Völker und ethnisch-religiöse Gemeinschaften betrachte ich als eines der größten Übel, das früher oder später verschwinden muss und dessen Verschwinden ich nach Kräften fördern muss. ... Jede Kränkung oder Bedrückung eines Menschen deswegen, dass er einem anderen Volk, einer anderen Sprache, einer anderen Religion oder sozialen Klasse als ich angehört, betrachte ich als Barbarei.“

Verletzende Pädophilie

Probleme und Schäden beruhen auf einer spirituellen (!) Sackgasse. Von Natur aus hätte niemand ein Problem mit Sex. Aber sobald eine spirituelle Selbstheit sich verwirren lässt, verliert der betroffene Mensch sein vertrautes Ich. Indem er weder seine Identität, noch seine geistige Heimat findet – von woher soll er dann für einen sexuellen Partner ein Gegenüber sein? Beide, er und sein Opfer spüren, dass sie nicht mehr sie selbst sein können – das ist ein existenziell unmittelbarer Schaden. Jedes Kind spürt den existenziellen Übergriff und leidet.

Das Geben und Nehmen von Leidenschaft sollte altersgerecht, ausgewogen und angemessen ausbalanciert sein. Jeder Mensch will spirituelle und körperliche Zuwendung lebendig gestalten, geben und nehmen.

„Priester missbrauchen Kinder“ wird breit beklagt. Was fehlt ist: „die Institution Kirche missbraucht Priester“, so könnten unnötige Leiden effektiv und rasch beendet werden. Aber so lange Päpste, Kardinäle und Bischöfe eigenen Gläubigen unnatürliche, somit ethisch per se unmögliche Vorschriften geben, wird das Schaden anrichten. Missbrauch schädigt Opfer und Täter durch eine aufgezwungene Perversion, durch eine Abweichung von der Natur.

Ein stark gestörtes Bewusstsein kann zu ausufernden Sodomaso Praktiken führen – oder, immer mit Blick auf das eigene Bewusstsein, mit Katharsis zu einer Gesundung. Zwanghafte Eingriffe in die Sexualität schaffen spirituelle Probleme mit dem „Ich“ des Menschen. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse dazu wurden über tausend Jahre gesucht und sind seit über 50 Jahren zweifelsfrei bekannt¹⁵:

„... im Gegensatz zur Laienmeinung, daß diejenigen „Perversionen“ am ernstesten sind, die mit dem Sexualorgan begangen werden, ist die Perversion im klinischen Sinne umso gravierender, je mehr sie die primären Sexualorgane vernachlässigt. Der einzige Maßstab, mit dem wir das Phänomen der Perversion messen können, ist deshalb nicht der Grad der Abweichung von der sexuellen Norm, sondern das Maß der → Befriedigung. Perversionen werden dadurch gekennzeichnet, dass sie sich nicht befriedigen lassen.“

„Während der gesunde Mensch das sexuell Mögliche anstrebt, strebt der sexuelle Psychopath das sexuell Unmögliche an.“

„Sexuelle Perversionen sind keine Einzelercheinungen, sondern Sozialphänomene.“

Die Art der Vorstufe von Zivilisation

Die Gesellschaft also nach wie vor in ihrer Vorstufe von Zivilisation verändert sich rasend schnell. ist Daher ist (fast) jeder Mensch frustriert bis überfordert. Das wird bereits bei der Geburt deutlich. Das Umfeld ist nicht, was man genetisch erwartet.

Ähnlich fragte Kirchenvater Aurelius Augustinus vor 1.600 Jahren:

„Wenn du selber von dir fern bist, von woher kannst du dann Gott nahen?“¹⁶.

¹⁵ Ernest Bornemann: Lexikon der Liebe; Begriff: Perversion, Band II; List Taschenbücher, München (1968) S.n 190-221; zitierte Stellen auf den Seiten 207-209

¹⁶ A. a. O., S. 129

Und auf den Seiten 64, 146 und 54:

„Die mit Gott vereinte Seele erfährt eine unersättliche Satttheit.“

„Dort (im Himmel) ist eine unersättliche Satttheit (satietas insatiabilis). Denn: Weder wirst du satt, so daß du weggehen möchtest, noch fehlt dir etwas, so daß du Mangel leidest.“

„Bekennen heißt das Hineinhalten des eigenen Daseins in die Wahrheit Gottes. Dies bedeutet höchstes geistliches Leben.“

Wer solche Fähigkeiten entwickelt, fürchtet „weder Tod noch Teufel“. Tragisch war, dass Augustinus die Erbsünde in die Kirche eingeführt hat, nachdem er sexuelle Begierden schon bei sehr kleinen Kindern beobachtet hatte. Seine „Therapie“ war zwar offen für eine Gnade Gottes, aber sie wurde nicht aktiv im Stile eines Auslebens innerer Konflikte und verdrängter Emotionen, wie zuvor bei der griechischen Antike und später bei Sigmund Freud.

Rituale für das Ausagieren von Spannungen und eine Erneuerung der Gesellschaft

Die aktuelle Gesellschaft leidet an einem krassen Defizit an Ritualen für das Überwinden innerer Spannungen. Eine Bemerkung aus der SM/Szene¹⁷:

„99% aller Menschen in diesem Land sind nicht nur ausgehungert nach Berührung, sondern auch nach Ekstase. Sie erleben sie nicht regelmäßig, außer vielleicht für ein paar Sekunden, wenn sie ihren Orgasmus haben. ... Ich glaube die Welt wäre viel besser dran, je mehr Ekstase sie erlebt.“

Die genannten inneren Spannungen behindern den Mut, sich spirituell einen eigenen Weg zu bahnen. Wie grundlegend darf und sollte eine Erweiterung des Bewusstseins sein?

Eine moderne Darstellung für ein zukunftsorientiertes Engagement bietet Jürgen Habermas. Er stellt Entwicklungen wie bei Biogenetik, Hirnforschung oder Robotik als naturalistische Weltbilder dem wachsenden politischen Einfluss religiöser Orthodoxien gegenüber. Religiöse Toleranz interpretiert er als Schrittmacher kultureller Rechte. Er beschreibt eine Vision, die im Grunde in die Richtung einer „Wiedervereinigung aller Religionen zur religiösen Wahrheit“ deutet¹⁸:

„Die philosophische Einsicht in den gleichen vernünftigen Ursprung aller Religionen ermöglicht es den Kirchen – und der dogmatischen Auslegung des jeweiligen Kirchenglaubens –, im differenzierten Gehäuse moderner Gesellschaften einen legitimen Platz zu finden. Unter dieser Prämisse können sie, ohne Beeinträchtigung ihres jeweiligen Wahrheitsanspruches gegenüber Andersgläubigen und Ungläubigen, gegenseitig Toleranz üben, die säkulare Ordnung des liberalen Staates anerkennen und die Autorität der auf Weltwissen spezialisierten Wissenschaften respektieren. Die philosophische Rechtfertigung von religiöser Erfahrung überhaupt befreit nämlich die

¹⁷ Mark Thompson: „Ein Gespräch mit Purusha dem Androgynen“, im von ihm (zunächst in USA) herausgegebenen Buch: „Lederlust – Der S/M Kult, Berichte und Erfahrungen“, Bruno Gmünder Verlag, Berlin, (1991), S. 340-350

¹⁸ Jürgen Habermas: „Zwischen Naturalismus und Religion“, suhrkamp, Frankfurt/New York, taschenbuch wissenschaft nr. 1918, (20209), S. 258 ff. und 242-243

Theologie von unnötigen Beweislasten. Metaphysische Gottesbeweise und ähnliche Spekulationen sind überflüssig.“

Auf diese Weise kann man für eine gesellschaftliche Bewusstseinsweiterung den Stand der Wissenschaft nutzen. So können ethisch zupackende Werkzeuge verantwortlich überprüft und eingesetzt werden.

Der kafkaesk geschulte Blick für die unerträglichen Absurditäten

Moderne Programmierungen der Erscheinungsformen von Natur und Religiosität können durch künstliches Bewusstsein kafkaesk verfälscht werden – und doch zunächst überzeugend wirken. Menschen wollen moderne Software innovativ nutzen und genießen; Sie wollen erkennen können, ob und wenn ja wie sie manipuliert werden.

Es beeindruckt, wie die Software GPT-3 nach ihrem „tiefsinnigem Lernen“ (deep learnig), lässig blitzartig Anfragen „erledigen“ konnte, indem sie etwa auf „Wie sollte ich mit Menschen umgehen, die unfreundlich zu mir sind?“ so eine Antwort gibt:

„Wenn Menschen uns verletzen, sollten wir ihnen ihr Tun vergeben und erkennen, dass sie uns nur Schmerz bereitet haben, weil bei Ihnen selbst etwas nicht stimmt. Wenn du es so hältst wirst du dich nicht in Groll und Zorn verfangen.“

Das kann therapeutisch hilfreich wirken, obwohl die Software ein Einfühlen nur simuliert. Etliche Menschen überzeugt ein modernes Design und raffiniertes Marketing. GPT kann mit KI Schriftstücke erstellen, etwa die Hausaufgaben von Schülern so überzeugend „erledigen“, dass Lehrer es selten entdecken. Wenn er es ahnt, könnte er wiederum KI von GPT einsetzen, um es aufzudecken – die wäre bereits findiger, fündiger als er selbst.

Trotzdem haben die Kultusministerien wohl nur vereinzelt begonnen, eine Bewusstseinsbildung für die Grundschule systematisch zu planen. Immerhin gibt es private Initiativen, wie¹⁹:

„Bewusstseinslehrer*innen, die mit ihrer Kompetenz und Authentizität Einzelne, Paare, Familien, Teams und Unternehmen auf dem Weg zu mehr Achtsamkeit, begleiten ...

Bewusstseinsentwicklung für eine neue Kultur der Menschlichkeit ist mein Anliegen. All die Probleme in unserer Welt entstehen durch Nicht – Bezogenheit und durch Nicht – Fühlen.

Die Zukunft gehört einem traumasensiblen Miteinander, in dem wir sein können und dürfen wie wir sind. Dann stehen Beziehungs-& Bindungsverletzungen nicht mehr trennend zwischen uns.“

Wir brauchen eine zugleich (!) spirituelle und pragmatische Erweiterung des Bewusstseins. Für den Menschen schwer fassbar ist, mit gewohnt „seriöser“ Wissenschaft das Ausmaß der erforderlichen Veränderung zu erahnen. Wenigstens gilt es zu lernen, sich in einer absurden Welt zu bewegen. Dafür ist das Bewusstsein des Menschen bisher untrainiert und wird breit hilflos gehalten.

Wir wissen, wie hart und grausam viele Legenden und Märchen sind. Bücher wie Bibel, Thora oder Koran muten dem Leser absurde Widersprüche zu. Trotzdem wird

¹⁹ <https://bewusstseinslehrer-online.de/>

der Mensch als Kind daran gewöhnt, eben dies nicht bemerken zu wollen. Anfangs wissen Kinder noch, dass bei Rotkäppchen der Wolf die Großmutter nicht frisst, doch dies wird abtrainiert bis „der Mensch“ sich teils sogar über brutale Legenden geradezu militärisch „freuen“ kann. Dies geschieht, obwohl der Mensch eigentlich ein unbestechliches Gewissen hat.

Es ist dieses Bewusstsein, dessen Bedeutung der Schriftsteller Franz Kafka bemerkt hat. Betrachten wir einen Text, mit dem Kafka die absurde Hilflosigkeit eines Hundes beschreibt. Dem Hund bleibt unerklärlich, wie sein Umfeld ihn zur Verzweiflung bringt. Die Menschen erscheinen ihm als sich unfassbar schlecht benehmende Hunde, nicht als eine Art „Halbgötter“, mit denen er sich womöglich einiges erklären und sich arrangieren könnte.

Heute könnte ein Hund zum Beispiel fragen: Woher kommt mein Schappi?“ Aber nein, alles bleibt dem Hund so rätselhaft, wie dem Menschen sein Umfeld. Kafka gelingt es, absurde Welten als soweit in sich schlüssig erscheinen zu lassen, dass er dem Menschen ein Erspüren, Erahnen, schließlich Erkennen von real existierender Absurdität eröffnet. Dies wird schon mit ein paar Zeilen einer Erzählung erkennbar²⁰:

„Forschungen eines Hundes

Wie sich mein Leben verändert hat und wie es sich doch nicht verändert hat im Grunde! Wenn ich jetzt zurückdenke und die Zeiten mir zurückrufe, da ich noch inmitten der Hundeschaft lebte, teilnahm an allem, was sie bekümmert, ein Hund unter Hunden, finde ich bei näherem Zusehen doch, dass hier seit jeher etwas nicht stimmte, eine kleine Bruchstelle vorhanden war, ein leichtes Unbehagen inmitten der ehrwürdigsten volklichen Veranstaltungen mich befiel, ja manchmal selbst im vertrauten Kreise, nein, nicht manchmal, sondern sehr oft, der bloße Anblick eines mir vertrauten Mithundes, der bloße Anblick, irgendwie neu gesehen, mich verlegen, erschrocken, hilflos, ja mich verzweifelt machte. Ich suchte mich gewissermaßen zu begütigen, Freunde, denen ich es eingestand, halfen mir, ...

Kein Geschöpf lebt meines Wissens so weithin zerstreut, wie wir Hunde ...

Gerade wir leben weit voneinander getrennt, in eigentümliches, schon dem Nebenhund unverständlichen Berufen, festhaltend an Vorschriften, die nicht die der Hundeschaft sind; ja eher gegen sie gerichtet. Was für schwierige Dinge das sind, Dinge an die man lieber nicht rührt – ich verstehe auch diesen Standpunkt, verstehe ihn besser als den meinen –, und doch Dinge, denen ich ganz und gar verfallen bin. ...

Es war der Instinkt, der mich vielleicht gerade um der Wissenschaft willen, aber einer anderen Wissenschaft als sie heute geübt wird, einer allerletzten Wissenschaft, die Freiheit höher schätzen ließ als alles andere. Die Freiheit! Freilich, die Freiheit, wie sie heute möglich ist, ist ein kümmerliches Gewächs. Aber immerhin Freiheit, immerhin ein Besitz. –“

Was Freiheit betrifft, haben gerade wir Deutschen ein scheues Bewusstsein. Das mag nach dem II. Weltkrieg als Reflex von Vorsicht angemessen sein. Aber dieses

²⁰ Franz Kafka: „Forschungen eines Hundes“, in Franz Kafka: Gesammelte Werke, Anaconda Verlag, Köln (2012), S. 386-419; Auszüge aus den Seiten 386, 387,

irritierte, politisch einschläfernde Bewusstsein ist viel älter. Heinrich Heine (1797-1856) schrieb²¹:

„Der Engländer liebt die Freiheit wie sein rechtmäßiges Weib. Er besitzt sie, und wenn er sie auch nicht mit absonderlicher Zärtlichkeit behandelt, so weiß er sie doch im Notfall wie ein Mann zu verteidigen.

Der Franzose liebt die Freiheit wie seine erwählte Braut. Er wirft sich zu ihren Füßen mit den überspanntesten Beteuerungen. Er schlägt sich für sie auf Tod und Leben. Er begeht für sie tausenderlei Torheiten.

Der Deutsche liebt die Freiheit wie seine Großmutter.“

Im Jahr 2023 ist weltweit der Sinn von Freiheit weitgehend unbekannt. Leidende Äthiopier, Brasilianer ... bis hin zum Zyprioten, die klare Mehrheit der globalen Bürger ist zu Freiheit weitgehend sprachlos. Ihr Bewusstsein kann Freiheit kaum als natürliche Lebensform erahnen, sei es nun bei Verfassung, Geld, Bildung, gesellschaftlichem Einfluss oder sonstwie. Trotzdem kann jeder jedenen Mangel an Freiheit mit Erbitterung spüren.

Seit den Verbrechen der Nazis schleicht unser deutsches Bewusstsein wie ein mit Blei beschwertes Rennpferd mühsam vor sich hin, während viel Freiheit global davongaloppiert. Unsere deutsche Chance: Womöglich kann gerade die Scheu, die Verletzlichkeit und Feinfühligkeit unseres Bewusstseins erkennen, wie grundlegend die Veränderungen sein müssen, wie tatkräftig also unser Bewusstsein sein sollte.

Obwohl Deutschland jetzt hundert Milliarden Euro extra für sein Militär ausgeben wird, kann der weltweit vorherrschende Eindruck bleiben – oder nicht – dass wir uns seit 1945 für Frieden besondere Mühe geben. Wir brauchen ein geradezu nervöses, jederzeit alarmbereites Bewusstsein.

In den letzten Jahrzehnten konnte eine politisch gewünschte Rüstungsbegrenzung gelingen, indem wir mit unseren Traumata viel Schlamperei nahezu bewusst zuließen: Viele Waffen der Bundeswehr waren nicht einsatzbereit. Im Bewusstsein waren wir „ein sensibles Faultier der Evolution“.

Das ist eine krasse Ausnahme. Üblicherweise kämpfen Tiere mit vorbildlich hingebungsvollem Einsatz um ihr Leben, sei es ein Raubtier in einer Eiswüste, oder Insekten in einem hitzigen Nahkampf. Durchaus ähnlich hingebungsvoll kämpften die deutschen und andere Spieler bei der Handballweltmeisterschaft 2023.

Es gelang im regelbaren Miteinander. Es konnte gelingen, indem Ziele gemeinsam völlig klar waren und akzeptable Regeln jegliche Risiken weitgehend ausschließen konnten, kleine Pannen wurden sofort beendet. So wurde sportlicher „Spirit“ für künstlich miteinander gepflegte Interessen bei jedem Spieler zweifelsfrei abrufbar. Das gemeinsame Miteinander war perfektioniert und wurde spirituell friedlich – wie bei einem Konzert, bei dem niemand eine falsche Note spielen will.

Ganz anders kann das Gegeneinander bei Interessenkonflikten quasi wie bewusstlos zu Zerstörung führen – sei es nun mit Waffen, Wirtschaftskriegen, juristischen Zwängen usw. Äußerlich setzen sich dabei vornehme Diplomaten für Frieden und gutes Klima ein. Es geschieht gezielt umständlich bis verdrängt skrupellos. Der Weg zum Ziel ist unklar und umstritten. So eine Struktur erschwert den Weg zum Ziel enorm. Es ist so kafkaesk, als ob sich Spieler beim Handball um die Regeln prügeln

²¹ https://www.gutzitiert.de/zitat_autor_heinrich_heine_thema_freiheit_583.html

und Zuschauer unter Drogen sind. Politiker vermeiden derart instinktiv jegliche VBM (Vertrauensbildende Maßnahmen). Alle sind eifrige Verlierer.

Ausgewogenes Bewusstsein für die Zukunft einstimmen

Trotz allem ist eine Zusammenführung von Bewusstsein möglich. Einige Menschen bewiesen ein spirituell hochgebildetes und politisch pragmatisches Bewusstsein, wie Albert Schweitzer, Mahatma Gandhi oder derzeit António Guterres im Amt des UN-Generalsekretärs. Sie erlaubten sich das Natürliche zu pflegen und das Künstliche gezielt zu beschränken.

Tiere haben eine Zivilisation, sie beschränken die Gewalt auf das per Evolution Unvermeidliche. Wir Menschen müssen erst mal raus aus unserer Vorstufe von Zivilisation, um wenigstens wieder das Niveau der Tiere zu erreichen. Auf der Suche nach einer noch höheren Zivilisation kann die Kultur Hoffnung geben. Genau dort gelingen VBM global besonders gut.

Zwei Grundsätze der *Brahma-Kumaris-Universität* erscheinen mir als eine zielführende Voraussetzung für ein menschenwürdiges Überleben²²:

- „Ich bin verantwortlich für meine Gedanken, Gefühle und Handlungen.“
- Alle Seelen sind in Wahrheit friedvoll, liebevoll, gütig und kraftvoll.“

Jede Religion hat ähnliche Komponenten. Jegliches Chaos ist von daher eine Folge von Störungen. Kraftvoll heißt, man kann mit jeglichen Herausforderungen der modernen Welt konstruktiv umgehen. Das kann gelingen, indem spirituelles Bewusstsein sich mit natürlichen und mit professionell verfügbaren künstlichen Methoden verbindet und auf Probleme gerichtet wird.

Als hilfreich für das Überleben – nicht allein hinreichend, aber womöglich den Ausschlag gebend – erscheint ein harmonisch integriertes Bewusstsein. Innere Harmonie kann mit meditativ-besinnlicher Ruhe, etwa mit spirituell ansprechender Musik beginnen, um das Bewusstsein auf die bekannten Herausforderungen natürlich und professionell einzustimmen.

Notwendig ist mehr: Mit technischen und gesellschaftlichen Innovationen und zugleich begleitendem spirituellem Bewusstsein wurden zielführende Erfahrungen gemacht, bemerkt und respektiert. Für die Überwindung von Ungerechtigkeiten und Gefahren aller Art kann ein kafkaesk geschulter Blick auf ein breit integrierbares Bewusstsein grundlegend helfen, Prioritäten zu sortieren und die krassesten Absurditäten zu vermeiden.

²² Philipp Sonntag: „Das Verhältnis von natürlicher, künstlicher und spiritueller Intelligenz“, am 7. / 8. September 1985 als Beitrag zur Konferenz „Spirituelle Dimensionen“ der Brahma-Kumaris-World Spiritual-University, Bornheimer Landstr. 27, 60316 Frankfurt am Main